



Das Bestattungshaus Geismann ist ein ganz „normales“ Bestattungsunternehmen mit all den Leistungen, die Sie von einem qualifizierten Bestatter erwarten können, bei einem Todesfall ebenso wie in der Bestattungsvorsorge

und mehr:

Ein Zuhause für Tod, Abschied und Trauer mitten im Leben, schützender Raum für den Verstorbenen und den persönlichen Abschied, wo Sie einfühlsame und kompetente Beratung und Begleitung in der Zeit des Abschieds erfahren können,

ein Haus der Begegnung und der Information, in dem trauernde Menschen in Gesprächskreisen Unterstützung erfahren können, offen für jeden, der sich mit den Themen Sterben und Tod, Abschied und Trauer beschäftigen möchte,

mit einer Fachbibliothek mit mehr als 600 Büchern, mit dem Angebot von Informationsveranstaltungen

ein Unternehmen, das sich einsetzt, Tod, Abschied und Trauer wieder ins Leben zu integrieren.

Rückblick auf 100 Jahre



Abschieds- und Begegnungshaus

Dorsten, Bochumer Str. 26 und Burgsdorffstr. 1
Tel. 02362-22645 und 71086



Seit 1910

so stand es auf den alten Geschäftsformularen.

Das Bestattungshaus Geismann hat sich wie viele andere Bestattungsunternehmen aus einer Schreinerei entwickelt. August Geismann, der Großvater des jetzigen Inhabers Rainer Geismann, erwarb 1907 Gebäude und Grundstück an der Bochumer Str. 26. Auf seinem Totenbildchen wird er beschrieben als „ein gerader, aufrichtiger Charakter, das Muster eines biedereren Handwerksmeisters, der seinen Beruf über alles liebte, von unermüdlichem Schaffensdrang“.

Seine Söhne Heinrich und Clemens wurden ebenfalls Tischler und waren im väterlichen Betrieb tätig. Clemens Geismann hat oft erzählt, dass er schon früh eine kleine Sargausstellung einrichten wollte, aber auf den Widerstand des Vaters stieß. Lediglich auf dem Dachboden über der Werkstatt durfte er schließlich ein paar Särge aufstellen.

Nachdem der Vater gestorben war und sein Bruder Heinrich aus dem Krieg nicht zurückkam, führte Clemens Geismann die Schreinerei allein weiter. Im Laufe der Jahre bekam das Wohnhaus ein erstes Schaufenster mit dem Leistungsangebot Maßtischlerei, Möbel aller Art, Sarglager, Aufbahrungen.

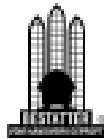
Besonders wichtig war ihm der Aufgabenbereich Bestattungen. Er setzte sich sehr dafür ein, dass für die Ausübung dieses noch jungen Berufes eine Qualifizierung und ethische Grundsätze unabdingbar sein mussten und trat dem nach dem Krieg gegründeten Bestatterverband bei, der diese Ziele hatte.

„Ehre den Toten - Dienst den Lebenden“

und

„dem Leben einen würdigen Abschluß geben“

das entsprach seiner Überzeugung.



Schon 1958 erwarb er die Berechtigung, das Markenzeichen zu führen, ein Zeichen, das 1952 als Gütesiegel für besonders qualifizierte Unternehmen geschaffen wurde und ebenso wie die Einführung einer Fachprüfung eine Orientierungshilfe sein sollte auf der Suche nach einem kompetenten und verantwortungsbewussten Bestatter. (Heute ist das Markenzeichen zertifiziertes QM System, geprüft durch den TÜV Rheinland.)

Das Bestattungshaus Geismann hat die Nummer 218, heute gibt es bundesweit etwa 1200 Betriebe, die das Zeichen führen.

Zum Verständnis: Bis heute kann jeder ohne Nachweis von spezifischem Wissen ein Bestattungsunternehmen betreiben.

In vielen Familien erinnert man sich, dass er immer, wenn er einen Verstorbenen aus einer Wohnung holte, inne hielt und ein Vaterunser betete - Ausdruck seines religiösen Empfindens ebenso wie Respekt oder vielleicht Ehrfurcht vor der Einzigartigkeit und Bedeutung dieses Menschen und dieses Momentes.

Trotzdem blieb der Schwerpunkt der Tätigkeit im Bereich Schreinerei (Beispiel Fotoleiste Kirchenbänke St. Johannes).

Die nächste Generation wuchs heran, sein Sohn Rainer trat in die Fußstapfen des Vaters. 1977 übernahm er den Betrieb.

Der nächste große Einschnitt war im Jahr 1979:

Franz Timmermann und seine Frau, Bestatter in Hervest, Im Harsewinkel 10, suchten sich Rainer Geismann als ihren Nachfolger aus. Das kam seinen Wünschen entgegen, denn er hatte längst entdeckt: Er wollte vor allem Bestatter sein. Menschen in der seelischen Ausnahmesituation des Abschieds beistehen, sich mit Achtung und Behutsamkeit um die Verstorbenen kümmern und dafür sorgen, dass ihre Würde gewahrt bleibt - das war und ist für ihn Beruf und Berufung. Das ist trotz aller Belastungen - seelisch, zeitlich, organisatorisch - bis heute so.

Das Gemeinsame in allen drei Generationen ist offensichtlich bei aller Verschiedenheit die Liebe zum Beruf.



Die Entwicklung bis heute

Eine qualifizierte Ausbildung war für Rainer Geismann unabdingbare Voraussetzung für diesen Beruf. So machte er die freiwillige Fortbildung und 1986 die Prüfung zum fachgeprüften Bestatter.

Die Begegnungen mit Trauernden und ihren Problemen in einer Gesellschaft, die seit langem Tod und Trauer ausgegrenzt hat, führten dazu, dass sich Rainer Geismann und seine Frau Karin in diesem Bereich sozial engagierten:

1988 wurden die **Gesprächskreise für Trauernde** ins Leben gerufen. Das bedeutete weitere Fortbildungen, denn Trauernde auf ihrem Weg unterstützen, bedeutet eine hohe Verantwortung. Karin Geismann machte in den 90er Jahren eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin bei Dr. Rm Smeding.

Die vielen Erfahrungen mit Angehörigen in der akuten Abschiedssituation ebenso wie die Gespräche mit Trauernden lange nach einem Todesfall machten immer wieder deutlich, wie entscheidend die Zeit des Abschieds ist. In diesen Tagen werden die Weichen gestellt für den weiteren Trauerweg.

So war das Hauptanliegen, gute Abschiedsmöglichkeiten zu schaffen: Das bedeutet zum einen eine einfühlsame **Beratung und Begleitung in den Tagen des Abschieds**, soweit Angehörige dies brauchen und möchten, zum anderen Raum zu schaffen, in dem man sich geborgen fühlen kann und den Verstorbenen gut aufgehoben weiß.

Zunächst wurde ein Abschiedsraum an der Bochumer Straße eingerichtet - am traditionellen Standort in Hervest war das nicht möglich. Als sich die Chance ergab, in unmittelbarer Nähe ein Haus zu kaufen, haben Rainer und Karin Geismann dort das Abschieds- und Begegnungshaus geschaffen.

Das Wesentliche in ihrer Tätigkeit sehen Rainer und Karin Geismann in der Fürsorge für den Verstorbenen und in der Unterstützung der Angehörigen, ihren eigenen Weg zu gehen. Sie sehen sich und ihre Mitarbeiter als Wegbegleiter in der kostbaren Zeit zwischen Tod und Bestattung. Für diese Aufgabe werden selbstverständlich auch die Mitarbeiter geschult.

In den letzten Jahren ist die Beratung in der **Bestattungsvorsorge** immer wichtiger geworden. Den eigenen Abschied selbst gestalten und die finanzielle Absicherung, das gehört für viele Menschen zu einem eigenverantwortlich geführten Leben dazu. Als Partner des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur und der Dt. Bestattungsvorsorge Treuhand AG (Näheres www.bestatter.de) bietet das Bestattungshaus Geismann Sterbegeldversicherungen (mit der Nürnberger Versicherung) und sichere Hinterlegung von vorhandenem Geld auf einem Treuhandkonto an.

Besondere Anliegen im Haus Geismann:

- Unterstützung, wenn Kinder von einem Todesfall mitbetroffen sind:

Kinder brauchen die Hilfe der Erwachsenen - aber viele Erwachsene sind unsicher, das Bestattungshaus bietet Hilfe im persönlichen Gespräch, mit Büchern und einer Broschüre, die Karin Geismann speziell zu diesem Thema erstellt hat.

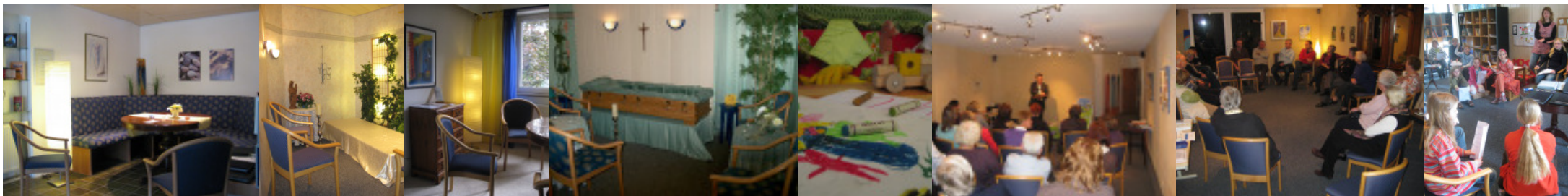
- Unterstützung von Eltern, die ein fehlgeborenes Baby bestatten möchten

- Mut machen, sich mitten im Leben mit Tod, Abschied und Trauer zu beschäftigen, Berührungängste abbauen und dazu beitragen, Tod, Abschied und Trauer wieder ins Leben zu integrieren.

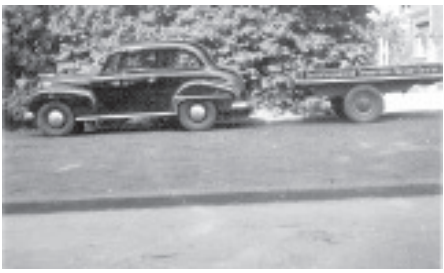
Dazu werden Vorträge und andere **Informationsveranstaltungen** angeboten zu verschiedenen Themen, wie z. B.: Wenn Kinder nach dem Sterben fragen, Kinder trauern anders, Trauerprozesse, Wandel der Bestattungs- und Friedhofskultur, Vorsorge, Vielfalt der Bestattungsmöglichkeiten...

Deshalb gibt es eine umfangreiche **Hausbibliothek**, in der man stöbern kann oder Bücher kostenfrei ausleihen.

Deshalb sind Schulklassen, Kindergartengruppen, Kommunionkinder, Konfirmanden ebenso wie Erwachsene, allein oder mit einer Gruppe, herzlich willkommen, wenn sie sich mit bestimmten Themen auseinandersetzen oder auch „nur“ die Tätigkeit des Bestatters und das Haus kennenlernen möchten.



In 100 Jahren Unternehmensgeschichte spiegelt sich auch
die Entwicklung der Bestattungswagen



und der Wandel der Bestattungskultur

